

# Licht-Test-Tour

Hauptbahnhof – Hechtsheim – Laubenheim – am Rhein zurück

Bericht zum 8. Mainzer VCD-Radrouten-Check

(16.11. 2013)

## *Inhaltsverzeichnis*

1 Radfahren im Alltag – auch in der dunklen Jahreshälfte.....	1
2 Start am Bahnhofsvorplatz.....	2
3 Durch die Parkanlage am Römerwall.....	3
4 Drususwall.....	3
5 Nach Hechtsheim.....	5
6 Über die Laubenheimer Höhe.....	5
7 Neuer Weg von Laubenheim Richtung Stadt.....	7
8 (Keine) (Gefahren-) Route?.....	7
9 Fazit und Reaktionen.....	8

## **1 Radfahren im Alltag – auch in der dunklen Jahreshälfte**

Die Bedingungen für das Radfahren im Alltag zu erkunden und zu ihrer Verbesserung beizutragen ist das Leitmotiv für die VCD-Radroutenchecks. Zum Alltag gehören aber auch Dunkelheit und Nacht, zumal in der Jahreshälfte, in der das Tageslicht nur kürzer vorhanden ist. Wer mit dem Rad unterwegs sein will, aus gesundheitlichen, ökologischen oder ökonomischen Gründen, wird oft auch unter nicht optimalen Licht- und Sichtverhältnissen fahren. Radrouten, also die innerstädtischen Verbindungen, die sich für den Radverkehr gut eignen, müssen daher auch bei Dunkelheit noch findbar und nutzbar sein. Dies stellt besondere Anforderungen an die Gestaltung des Radroutennetzes.

Das Motto des November-Checks lautete deshalb "Licht-Test-Tour": Wir schauen, ob wir genügend Licht am Fahrrad haben und genügend Licht in der Umgebung vorfinden, um uns zu orientieren und sicher zu unserem Ziel zu kommen. Dabei nehmen wir vorzugsweise die Perspektive einer nicht perfekt ortskundigen Person ein.

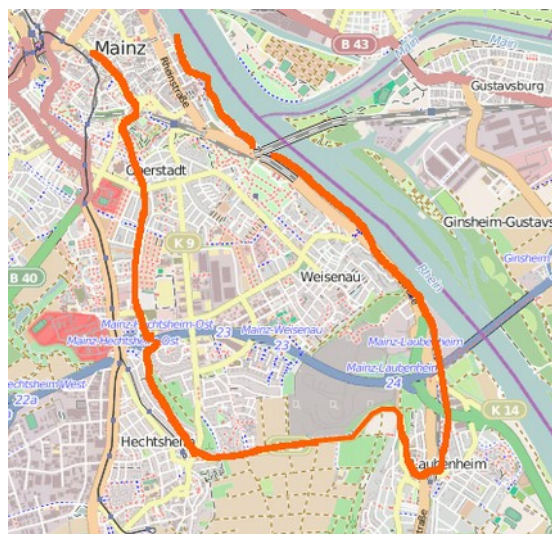


Einladungsposter zum VCD-Radrouten-Check

## 2 Start am Bahnhofsvorplatz

Wie zumeist starten wir am Bahnhofsvorplatz. Der Startzeitpunkt ist so gelegt, dass sich die Gruppe am Bahnhof finden und noch im Hellen losfahren können. Immerhin haben sich, obwohl manche im Vorfeld erklärt hatten, dass sie SommerradlerInnen seien und nicht kämen, fast zehn Teilnehmende eingefunden.

Damit wir testen können, ohne befürchten zu müssen, bei möglicherweise schlechten Sichtverhältnissen die Orientierung zu verlieren, wollen wir überwiegend uns bekannte Strecken fahren, erst nach Hechtsheim, von da nach Laubenheim und am Rheinufer wieder zurück.



Unsere Route (Kartengrundlage aus openstreetmap.org)

Direkt am Bahnhof stellen wir fest, dass ein orientierender Plan für den Einstieg in das Mainzer Radroutennetz fehlt. Sogar VielradlerInnen kennen die am besten geeigneten Wegeführungen oft nicht. Die kleinen Radwegweiser auf dem Bahnhofsvorplatz helfen nicht viel, da eine grundlegende Orientierung mit ihnen schwierig ist. Wenn es dämmert oder dunkel ist, sind sie erst recht nicht mehr zu entdecken. Überdies erweisen sie sich als äußerst anfällig für schlechte Scherze: Zum Zeitpunkt der Tour ist mindestens ein Schilderbaum gedreht und schickt alle, die der Wegweisung folgen, in die verkehrte Richtung.

### **3 Durch die Parkanlage am Römerwall**

Wir starten am Bahnhof, indem wir der Landesbeschilderung für Radrouten (grüne Schrift auf weißem Untergrund) Richtung Hechtsheim folgen. Sie führt auf der Alicenbrücke unter der Fahrbahn hindurch und die Alicenstraße hinauf. Dort weist sie die Radelnden weiter in Richtung der Parkanlage zwischen Römerwall und Augustusstraße, in die wir daher fahren. In dieser Anlage wird rasch deutlich, dass die Wegführung eher Freizeitinteressen als die Erfordernisse des Alltagsradelns berücksichtigt. Für den Familienausflug am Sonntag bei Sonnenschein ist das Wegstück durchaus reizvoll. Am Abend wirkt die schlecht beleuchtete und verwinkelte Anlage wenig vertrauenerweckend. Allein möchte man sich hier bei Dunkelheit nicht unbedingt aufhalten. Auch die Wegweisung ist kaum noch zu entdecken.

Nach Durchquerung des ersten Teils des Parks ist die Augustusstraße, deren einen Teilverkehrsstrom man gerade zuvor mit Warten an der Ampel hat, erneut mittels einer Fuß- und Radampel zu kreuzen, mit erneut langen Wartezeiten.

Zur Krönung des Abschnitts landet man auf dem Radweg an der Oberen Zahlbacher Straße – aber so, dass die einzig sinnvolle Fahrtrichtung die gegen der vorgeschriebenen ist.

### **4 Drususwall**

Jetzt gilt es nur, die mehreren, zum Teil unübersichtlichen Fahrspuren im Kreuzungsbereich Obere Zahlbacher Straße/Am Gautor zu überqueren, und wir sind in dem sehr angenehmen Routenabschnitt Drususwall. Hier nutzt die Route eine alte Straßenführung als hoch komfortablen Weg durch den Grüngürtel. Am Ende dieses Abschnittes ist die Dämmerung so weit fortgeschritten, dass wir unsere Fahrradbeleuchtung ernsthaft in Betrieb nehmen müssen.



*Drususwall (Foto: VCD Rheinhessen)*

Wo der Drususwall endet, wird, wie schon in einem früheren Radroutencheck bemängelt, die Wegführung unklar. Es ist sehr zu begrüßen, dass linker Hand durch die rote Radwegmarkierung auf der Fahrbahn die Autofahrenden darauf hingewiesen werden, dass hier Radverkehr zu erwarten ist. Leider verführt diese Markierung, die eigentlich nur für die Radelnden in Gegenrichtung gedacht ist, einen beachtlichen Prozentsatz von denen, die aus dem Drususwall herauskommen, ihr zu folgen. Dadurch landet man auf der falschen Seite der Fahrbahn. Es kommt zu schwierigen oder sogar gefährlichen Begegnungen mit denen, die den Radweg in der anderen (korrekten) Richtung nutzen.



*Nach dem Drususwall (Foto: VCD Rheinhessen)*

## 5 Nach Hechtsheim

Die Route führt uns dann relativ entspannt über gut beleuchtete Nebenstraßen weiter bis zur Emy-Roeder-Straße. Hier wartet eine positive Überraschung auf uns. Wegen des Ausbaus der Mittelstraße ist der normale Weg versperrt. Jedoch stellen wir fest, dass fast liebevoll eine Umleitung für den Radverkehr eingerichtet wurde, die vorbildlich beschildert und beampelt ist.



*Behelfsampel auf der Umleitungstrecke (Foto: VCD Rheinhessen)*

In Hechtsheim ist Etappe. Wir stärken uns mit einem kleinen Picknick für den letzten Anstieg der Tour.

## 6 Über die Laubenheimer Höhe

Zum Glück kennen wir die Richtung: Einen Routenwegweiser nach Laubenheim von Hechtsheim aus vermissen wir.

Kurz hinter dem Hechtsheimer Ortskern steht uns jetzt das einzige wirklich unangenehme Straßenstück, die Klauerstraße, auf unserem Ausflug bevor. Circa 100 Meter bei gefühlter 10-prozentiger Steigung, und das auf enger Straße, mit Autos, die hinter einem (gefühl) drängen, macht keinen Spaß.

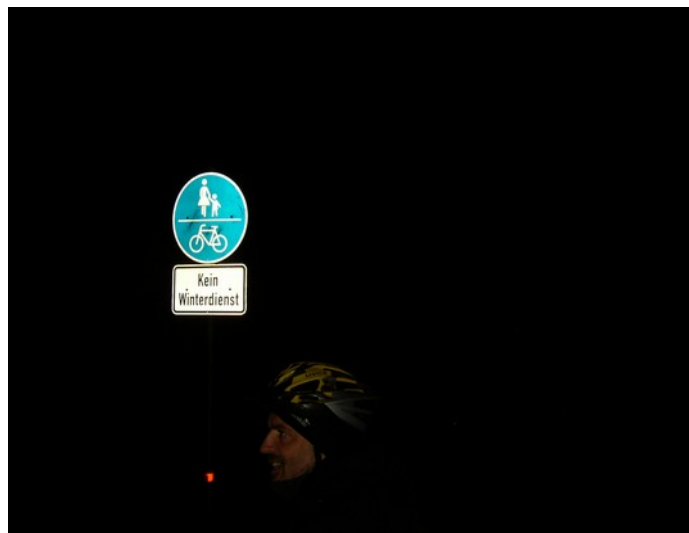
In Wirklichkeit drängelt uns zum Glück niemand, und wir erreichen keuchend, aber doch halbwegs zügig die Straße "Zur Laubenheimer Höhe". Hier geht es immer noch aufwärts, aber nicht mehr so steil, und wenn uns jemand überholen will, ist das nicht von vorneherein aussichtslos.

Ab dem Ortsausgang hundert Meter weiter verweigern wir uns nicht mehr der Benutzung des dubiosen, weil viel zu engen, Rad- und Fußwegs (in beide Rich-

tungen) auf der linken Straßenseite. Das Risiko, Landstraße zu fahren, mit Rasern im Nacken, gehen wir lieber nicht ein.

Der Rad- und Fußweg verbreitert sich dann einer kurzen Strecke auch und wird besser nutzbar. Mangels Wegebeleuchtung setzt das in der Nacht natürlich ein gutes Fahrradlicht voraus. Eigentlich ist die Fahrradbeleuchtung ja eher zum Gesehenwerden als zum Sehen ausgelegt.

Der Genuss des Wegs wird allerdings gleich wieder geschmälert durch den Hinweis, dass er Weg bei unklaren Wetterbedingungen im Winter nicht genutzt werden sollte. Ausgerechnet, wenn glatte Stellen zu befürchten sind, wird man auf die Landstraße geschickt. Wobei "Landstraße" nur die erlaubte (und gefahrene) Geschwindigkeit für den Autoverkehr charakterisiert, denn es handelt sich ja nur um eine Verbindungsstrecke von 1,5 km Länge zwischen zwei Stadtteilen. In diesen kann auch im Winter im Allgemeinen durchaus mit dem Rad gefahren werden kann, warum dann nicht auch zwischen ihnen?



*Warnung für den Winter (Foto: VCD Rheinhessen)*

Der Ausgang des abgetrennten Rad- und Fußweges zurück zur Straße ist durch Baken gesperrt, so dass Radfahrende absteigen und schieben müssen. Wir sehen dies zwiespältig. Die Maßnahme bietet sicher einen Schutz dagegen, dass jemand aus dem Radweg auf die (hier nur auf kurze Strecke einsehbare) Straße "durchbrettert". Andererseits stellen die Baken selbst eine Gefahr, und möglicherweise die größere Gefahr, dar, da sie gerade bei Dunkelheit und schlechten Witterungsverhältnissen nur begrenzt sichtbar sind.

Nach Überwinden der Höhe geht es nun steil hinab zur Laubenheimer Ortsmitte. Den Ausblick, der sich hier sonst bietet, können wir aufgrund der eingebrochenen Dunkelheit nur noch sehr begrenzt würdigen.

## 7 Neuer Weg von Laubenheim Richtung Stadt

Wir streben den Laubenheimer Bahnhof an. Dort, so wissen wir, beginnt eine neu eingerichtete Route in Richtung Zementfabrik und damit in Richtung Innenstadt. Die neue Wegführung ist zu bevorzugen gegenüber der bisherigen durch das Gewerbegebiet vor der Zementfabrik (diese war in einem früheren VCD-Check gerade in der Nacht als hochproblematisch eingeschätzt worden).

Die Ausschilderung des Starts der neuen Route ist allerdings verbesserungsbedürftig. Sogar die an der Spitze mitradelnde, in Laubenheim ortskundige Bundestagsabgeordnete Tabea Rößner übersah in der Dunkelheit komplett das kleine Schild, das die Abzweigung markiert.

Die weitere Fahrt führte die Gruppe entspannt am Rheinufer entlang zurück zur Innenstadt.

## 8 (Keine) (Gefahren-) Route?

Ein ungutes Gefühl hinterließ allerdings noch das Schild am Winterhafen-Eingang. Dort prangt über dem (zugleich als Radwanderweg ausgeschilderten) Rheinuferweg rot gerahmt der Hinweis "Betriebsweg der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Benutzen verboten", Zusatz "Frei für Fußgänger, Radfahrer u. Anlieger auf eigene Gefahr".



Route ... (Foto: VCD Rheinhessen)



... oder nicht? (Foto: VCD Rheinhessen)

Hier will offenbar niemand die Verantwortung für den Wegezustand übernehmen. Wer aus der anderen Richtung ankommt, erfährt erst gar nichts von dieser Warnung. Bei Dunkelheit ist das Schild für Radelnde ohnehin nicht bemerkbar. Wir haben uns, so müssen wir dem Schild entnehmen, also unwissentlich in eine Gefahr begeben, vor der wir hätten gewarnt werden sollen. Wobei es andererseits gar keine vernünftige radfahrtaugliche Alternative zu unserer Route gegeben hätte.

MdB Rößner sieht die Bundesbehörde in der Pflicht: "Dieser Abschnitt ist als Landesradroute ausgeschildert und Teil des Europäischen Radroutennetzes. Daher sollte die Bundesbehörde, die Baulastträger des Weges ist, ihrem Auftrag nachkommen und den Weg in Schuss halten - vor allem dann, wenn der Radweg von anderen Behörden empfohlen wird. Das Wasser- und Schifffahrtsamt darf sich nicht aus der Verantwortung stehlen."

## 9 Fazit und Reaktionen

Am Schluss der Tour stimmen die Teilnehmenden dem Resümee zu, dass das Rad in Mainz auch bei Dunkelheit und schwierigen Wetterbedingungen genutzt werden kann, aber Führung, Ausbau und Auszeichnung der Routen verbesserungsbedürftig sind. Wobei die Finanzierung nicht allein an den ohnehin überlasteten Kommunen hängenbleiben darf!

Ein Bericht zur Tour ist auch in der Allgemeinen Zeitung erschienen:

[http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/nachrichten-mainz/ueber-umwege-auf-die-richtige-route\\_13676401.htm](http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/nachrichten-mainz/ueber-umwege-auf-die-richtige-route_13676401.htm)